

Kontrollbehörden. Ihre Verhüllung regelt der älteste Schriftzug der schiffarabischen Station." Demnach hat weder eine Mobilmachung der Marinefeldkompanie stattgefunden, noch gilt sie als im Kriegszustand befindlich. Auch S. M. S. "Gussard" befindet sich nicht im Kriegszustande, ebensowenig die anderen nach dem Russlandgebiete beorderten Schiffe. Infolgedessen sind auch Kriegsgeburtsurkäufe für die Beteiligten nicht erforderlich, wie auch die Portovergünstigungen der Feldpost nicht eingetreten sind.

* Deutsch-Ostafrika. Nach einem Telegramm des
Gouverneurs Grafen Götz von d. R. sind die
Städte Kilwa und Mombasa nicht mehr bedroht,
aber im Hinterlande beider Bezirke sind Aliens des
Gouvernements von Engabebeten verjagt worden. Am
Kilifi-Kanal aufmerksam haben sich die Unruhen bis zwei
Tagesmärkte südlich von Kilossa ausgebreitet. Das De-
partement Hand ist daher aus dem Bezirk Dar es
Salam, wo alles ruhig ist, nach Mombasa dirigiert
worden. Aus andern Bezirken liegen unruhigende
Meldungen nicht vor.

Ein Telegramm des Gouverneurs vom 6. d. M.
meldet, daß Bezirksamtmann Escherich und alle Euro-
päer des Lindibezirks mit Ausnahme einer vertriebenen
Missionsschwestern sich in Lindi befinden. Beim Überfall der
Missionsschwestern Lusulu, Woffassi und Nyangoro
sind Vater Lang und Bruder Cyprian verwundet
worden. Bei der Flakafahrt zwischen Klossa und
Mabenge sind verschwundene Inde-Riederlassungen
zerstört und mehrere Araber und Küstenleute er-
mordet worden. Eine bei Klossa plündrende städtische Räuber-
bande ist durch eine Abteilung der Schuhtruppe unter
Hauptmann Belunn zerstört. Klossa selbst ist jetzt
durch ein Detachement der Schuhtruppe unter Oberleut-
nant Schulz gesichert.

* Samoa. Aus Apia wird der „Nat.-Stg.“ unter dem 6. August geschrieben: Politisch herrscht Ruhe. Die Eingeborenenfeuer ist ruhig und in derselben Höhe wie im Vorjahr eingangen. Am 29. Juli ist einer der an dem siebzehntägigen Gefängnisneubau beteiligten Häftlinge nach Herbershöhe deportiert worden. Es ist dies der Sprecher Uo. Der Gouverneur holte den Mann persönlich in seinem Wagen vom Gefängnis ab und brachte ihn an die Bandanabrücke. Damit war die Angelegenheit alles unbedeutende Verlegernde genommen und Komplikationen vorgebengt, die möglicherweise hätten entstehen können, wenn untergeordnete Organe den bei den Samoanern hochachtenden und über einen großen Anhang verfügenden Uo erhortet hätten. Im übrigen scheinen die Samoaner eingeschüchtert zu haben, daß, wenn ein Gefängnis öffnet, man auch die Konsequenzen aus einer solchen Tat ziehen muß, und ein oder zwei Häftlinge dürften Uo bald nach dem Bismarckdrama folgen. Uo hat verschiedene Episoden hinterlassen, so eine Art politischen Testamente. Darin erwähnt er die Häftlinge des politischen Verorts Lasi-Lasi, mit der Einrichtung der Tunua und Vale endlich zu brechen, da diese Institution seit jeher nur Unheil über die Samoaner gebracht habe. Keiner gibt es an, daß Werke bestanden hätten, die Verteidigung des Gouvernements den Samoanern gegenüber herabzuwürdigen.

— Der „Beel. Pol. Kai“ meldet aus Dar es Salaam: Sergeant Thiede ist von Kiswali zum Entfah von Songea mit groß schwazzen Soldaten ausgefandt worden und mit seinem schwazzen Feldwebel gegen die Kusständischen kämpft am 26. August getötet. Die übrigen eis Soldaten erreichten Songea in guter Ordnung. Der Telegraph Kiswali-Kiswali ist zerstört.

Eisermannöper 1905.

Allgemeine Vorbemerkungen

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Der moderne Krieg stellt Waffen einander gegenüber. Waffen ringen um den Sieg, Waffen müssen bewegt werden, Waffen sind zu verschließen und auf gesetztem Raum unterzubringen. Die Erfordernisse des Krieges sind bestimmt für die Form der Friedensübungen. Die gleichmäßigen Durchbildung der gesamten Armee haben deshalb in geordnetem Wechsel von Truppe und Beladung jährlich Planvorter großen Stils zwischen zwei der mehreren Armeekorps statt. Unter des Kaisers Augen vollziehen sich, zusammengedrängt auf vier bis fünf Tage, diese Kriege im Frieden als Proben vom Friedensleben der Truppen. Kein Jahr vergeht, ohne daß die fortschreitende Technik im Waffen-Verleihraub Nachrichtenweisen das Heer vor neuen Aufgaben stellt. Ein Jahr, ohne daß dem beobachtenden Blicke der Entwicklung aus der Art und Weise, wie „hinter weit und breit“ der Türkei die Völker aneinanderschlagen“, nachzuweisende Perspektiven erwachsen. Wenn irgendwo rüsten

Schon im zeitigen Frühjahr beginnt der Große Generalstab seine Riesenarbeit, die sich nach und nach aus der Heranziehung aller Kommandos, Verwaltungs- und Verlehrabteilungen bis zum Gegenüberstellen zweier Truppen mit der Hand am Säbelknauf verdichtet; ein Widerker mit Schwung und Tausenden von Rädern und Rädchen, feins zu feins und zu unendlich, um

Die Lage dieser großen Übungen ist bedeutsam zweitens, weil mit kriegerisch formierten Truppenabteilungen zu rechnen ist, aber aus unumgänglichen Verhältnissen des Anfangs und Auslaufs der Übungen selber sich gegenüberstehender Zwecken der im Ernstfalle entsprechende Raum nicht beansprucht werden kann. In diesem Jahre werden das VIII. Armeekorps (Robben) unter General der Kavallerie v. Deines und das XVIII. Armeekorps (Frankfurt a. M.) unter Generalleutnant v. Giechhorn manövriert. Beide Armeekorps haben Bataillone an Infanterie, Kavallerie und Artillerie von anderen Armeekorps erhalten und sind mit diesen Bataillonen auf annähernd gleiche Stärke gebracht worden; das VIII. Korps weist jedoch 1 Bataillon, 40 Eskadrons, 36 fahrende Batterien, 2 reitende Batterien, 2 Maschinengewehrabteilungen, 4 Kompanien Pioniere, 3 Kompanien Artillerie, 2 Feldhaubitzen, 2 leitende Batterien, 2 Maschinengewehrabteilungen, 4 Kompanien Pioniere und 3 Kompanien Artillerie auf; das XVIII. Korps 37 Bataillone, 40 Eskadrons, 36 fahrende Batterien (3 Feldhaubitzen), 3 reitende Batterien, 2 Maschinengewehrabteilungen, 4 Kompanien Pioniere, 3 Trainkompanien. Für die Kavallerie manöver wird die Kavallerie kriegerisch zu Kavalleriebrigaden umgesetzt, eine Formation, die im Frieden sonst nur beim Armeekorps bereit steht. Das VIII. Armeekorps tritt mit Kavalleriebrigade A, aus der 34., 15 und 14. Kavalleriebrigade, der reitenden Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 8, den Maschinengewehrabteilungen Nr. 10 und 11 und einer Pionierabteilung des 8. Pionierbataillons bestehend, zum XVIII. Korps die Kavalleriebrigade B mit einer bayrischen 4., der 28. und 25. Kavalleriebrigade, der reitenden Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 11, den Maschinengewehrabteilungen Nr. 2 und 3 und einer Pionierabteilung vom 21. Pionierbataillon. Diese Kavalleriebrigaden haben, bevor sie mit ihrem Armeekorps in Verbindung treten, in den kriegerischen Bereichen

ändern schon einige Zeit geübt, so die Kavalleriebirektion A auf dem Übungslag des Korpssbezirks, die Kavalleriebirektion B auf dem Truppenübungsplatz Senne. Die Reitermanöver beginnen am 12. September und werden bis zum 15. September im Gelände zwischen Frankfurt a. M. und Koblenz abgewogen. Wie immer gehen den Hanöver Paraden der beteiligten Körpers vor dem Kaiser voran; die Parade des XVIII. Armeekorps wird am 8. September, vormittags 9 Uhr bei Nierbach, 4 km von Bonnburg v. d. Höhe, die des VIII. Armeekorps zur gleichen Stunde am 11. September beim Bahnhof Uerdingen nordöstlich Koblenz stattfinden.

Für die Paraden sind natürlich alle Einzelheiten weiter festgelegt und bekanntgegeben; es erübrigt aber nicht davon zu sprechen. Der Bericht über die Paraden wird das weitere hierüber enthalten. Über den Anfang und den Verlauf der eigentlichen Manöver ist vorläufig der Öffentlichkeit nichts mitgeteilt. Die sogenannte „allgemeine Kriegslage“, die ihre Gültigkeit während des ganzen Manövers bis zu deren Abschluß beibehält und aus der heraus die täglich sich verändernden „besonderen Kriegslagen“ für jede Armee herausgegriffen werden, wird den beteiligten Armeeführern und gleichzeitig der Presse erst bekannt gegeben, wenn das Manöver seinen Anfang nehmen soll. Das erläuterte Interesse, das heute alle Kreise an den großen Herbstübungen schenken, lädt vielfach die Aufmerksamkeit der manövrierten Armeen kann erwarten und führt auch wohl in sozialistischen und privaten Kreisen zu allerlei Annahmen und Rückschlüsse — aber es sind eben auch nur Annahmen und Rückschlüsse. Jedenfalls darf das eine vorausgesetzt werden, daß das Manöver viel Interesses bieten wird, was bei Manövern kleineren Umfangs nicht in Erscheinung tritt. Die Antizipation von 10 Mitgliedern des Deutschen freiwilligen Automobilkorps, die Verwendung von Brieftauben, die laut Abkommen mit dem Kriegsministerium seitens dreier Frankfurter Zeitungen bestätigt werden, die ausgiebige Benutzung aller modernen Verkehrs- und Nachrichtenmittel (Autobahn, Eisenbahn, Nachrichten- und Postautomobile, Nachrichtensegelflitter, Funkentelegraphie, Wimpelflaggen, Feldtelegraph) und nicht zuletzt die Erprobung gewisser dem russisch-japanischen Kriege entnommenen Erfahrungen — alles Dinge, denen wir in den späteren Berichten begegnen werden —, dürfen viel an der besonderen Entwicklung des diesjährigen Manöverwesens mitverlieren.

Neben den eigentlichen militärischen Aktionen gehen natürlich der Unwesenheit des Kaiserpaars und bewaffneter und fremder Fürstlichkeit sowie der großen Zahl fremde Feindlicher Offiziere verschiedene, die in der Standortstadt gewiß auch erwähnenswerte Schauspiele befriedigende Verhaftungen her. So wird, wie üblich, in Homburg und Coblenz das Landständische Kaiserdiner, ferner am September abends in Homburg, am 11. September in Coblenz der große Tapetenfestzug von sämtlichen Militärkapellen unter Leitung des Kremo-Musikpräparates auf. Röhrberg stattfinden, außerdem am 9. September in Homburg die Enthüllung des Kaiser Wilhelm I. Denkmals und schließlich am 10. September ein Goldene Dienstbund.

Da mit Eintritt des ersten Monatsvertrags der sogenannte Friedensstaat herrscht und für die Unterstufung der angekündigten Truppen das enge Quartier fehlt, so muss aber die Regel ist, darüber laufende Schiedsrichter nach dem in den letzten Tagen so geschätzten immer gerichtet sein und nur der Weiterversetzung, Abzäsuren ohne Erhöhung den kommenden Bewohnerlichkeiten abgegenhalten.

abgehen, von einer Fleischnot oder Viechnot zu sprechen, da dies angefischt bei Auftrieb nicht dem heischen Vieh- und Schlachthofe nicht anzängig sei, denn in dem ganzen Jahre 1905 bis zum 4. September seien im ganzen 620 Stück Vieh weniger eingebrochen worden, was gegenüber einem Gesamtauftriebe von 242867 Stück Vieh nicht ausschlaggebend sei könne. In Schweinen seien 3350 Stück weniger aufgetrieben worden, entsprechend mehr bei den übrigen Viecharten. Aber die Fleischpreise seien insgesamt erheblich gesunken. Nun seien im letzten Jahre die Löhne sehr erheblich gestiegen und infolgedessen auch der Fleischkonsum. Das Angebet habe nun der sehr gestiegerten Nachfrage nicht entsprochen und die Auftriebsnot sei nicht entsprechend gestiegen, sondern sei, wenn auch nicht vorsichtig, zurückgegangen. Angesichts dieser Tatsache halte er Maßnahmen zur Verhinderung des Bedürfnisses für durchaus geboten und beschafft habe er dem Plate die vorhin vorgetragenen Verbühne eröffnet und hoffe auf einen

verschiedenartig Vorlesungen und Vorträge auf einen Gegenstand der zu ergebenden Vorstellungen. Der Antrag des Rates wurde hierauf, nachdem sich noch die Stadtr. Müller I., Reckmann und Blasemann hierzu gesäuert hatten, unter allgemeinem Beifall angenommen. — Aus der Tagesordnung sei erwähnt, daß für die im Jahre 1906 in Dresden stattfindende dritte Deutsche Kunsts- gewerbeausstellung ein Beitrag von 15.000 M. zu entrichten war, um die Ausstellung von Werken von lebenden Künstlern ein solcher von 5000 M. bewilligt wurde. — Hr. Stadtr. Architekt Scholz berichtete über den Verwaltungsaufenthalt über die Errichtung des Neubauens für das König Georg. Gymnasium. Die Anträge des Ausschusses werden einstimmig angenommen, nachdem Hr. Stadtbaurat Erwein im Interesse der architektonischen Schönheit einige kleine Abänderungen erbeten hatte, die gleichfalls bewilligt wurden, und für die Baukosten 700.000 M. aus den Mitteln der Amtshilfe vom Jahre 1900 bewilligt, ebenso nach längerer Debatte ein Ratsantrag angenommen auf die Errichtung von Räumen zu Schulzwecken in der Vorstadt Neugrana. — Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime Sitzung.

* Bei der von der Stadt veranlasseten Schillergedächtnisfeier im Mai d. J. ein Überschuss von 652 M. 37 Pf. erzielt worden. Der Ausschuss für diese Feiern hat beschlossen, diesen Überschuss dem Fonds für das in Dresden geplante Schillerdenkmal zu überweisen.

* Feldposten aus Südwestafrika sind im Laufe des Monats September im ganzen fünf zu erwarten. Die erste Feldpost im September trifft am 16. in Berlin ein, von wo sie vom Marinepostbürosofort den einzelnen Postanstalten im Reichs gezeigt wird. Die Feldpost hat Swakopmund am 17. August mit der Woermann-Hauptlinie verlassen. Zwei Feldposten werden dann schon wieder am folgenden Tage, dem 17. September, erwartet. Die eine ist am 19., die andere erst am 22. August von Swakopmund abgegangen. Die länger unterwegs befindliche Feldpost hat mit dem Dampfer "Gauard Bohlen" den Umweg über Kapstadt genommen, von wo sie ein englischer Dampfer nach Europa bringt. Die andere Feldpost befindet sich auf dem Reichspostdampfer, der keine Heimreise angerechnet hat. Ebenfalls ein Reichspostdampfer befördert die nächste Feldpost nach Kapstadt, von wo sie nach Europa geht. Sie ist am 29. August abgegangen und wird am 24. September in Berlin erwartet. Die letzte Feldpost trifft am 28. September ein. Sie hat Swakopmund am

* Der Verein für Erdkunde hat in diesem Sommer zum erstenmal seinen Mitgliedern Gelegenheit geboten, auf praktische Weise durch Erfahrungen landeskundliche Studien zu treiben. Die zweite dieser Erfahrungsfahrten fand am 6. September statt und galt der „Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft Übigau“. Obwohl das seit langem in Dresden einverlebte Übigau vorher ein kleiner Ort war, so hat es doch für die Geschichte der sächsischen Industrie und des sächsischen Bevölkerungsvermögens eine wichtige Bedeutung. Hier wurde im Jahre 1837 das unter der Leitung des Regierungsrats Schubert für die eben begründete Sächsische Dampfmaschinenbauschule erbaute Dampfkessel-

liche Dampfschiffahrtsgesellschaft erbaut Dampfschiff, die „Königin Maria“, das erste in Deutschland erbaut und für die Elbe bestimmte Dampfschiff, vom Stapel gelassen. Es war dies der Anfang des modernen Elbverkehrs, der in fast 70 Jahren, die seitdem verflossen sind, sich deutlich entwickelt hat, doch er ein wesentliches Lebenselement des Handels und der Industrie eines reichen Teiles unseres Landes, in mancher Hinsicht des ganzen Landes geworden ist. Die Schäffnerwerk gelangte 1877 in den Besitz der Firma „Rette“, Deutsche Schiffahrtsgesellschaft, und nahm unter der Leitung des Generaldirektors Bellingrath einen bedeutenden Aufschwung, namentlich auch hinsichtlich ihrer technischen Einrichtungen. Hatte die Werft zu der genannten Zeit nur 10 Arbeiter, so zählt sie jetzt deren rund 750 und mit einem früheren, jetzt mit der üblicher Weise vereinigten Maschinenfabrik der Österreichischen Nordwestdampfschiffahrtsgesellschaft gegen 1000. Der Verein für Erdkunde wanderte unter Führung des Herrn Betriebsingenieur Guttke zunächst das Hauptgebäude für den Maschinenbau, das die Montagehalle und im Seitengang eine größere Anzahl von Werkzeugmaschinen,

ls Dreh- und Hobelbänke, Fräse, Schleif- und Bohrmaschinen enthält, mittels deren die einzelnen Maschinenteile hergestellt werden, die man in der Montagehalle zu Maschinen zusammenfügt. In der letzten feßtelle namentlich der große Laufstrom mit 25 t Tragfähigkeit durch die große Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit, mit welcher er die schweren Maschinenteile fast spielend an die Stelle bereitet, wo sie in die Maschinen eingefügt werden sollen, die Ruhmesfameis der Besucher. Es bedeutet die Verwendung eines solchen Laufstroms eine große Vereinfachung der Transportstellen innerhalb der Werkstatt, die Betriebskraft für die Maschinen im Maschinenausbauhalle liefert der Dampf, der auch die Dynamomaschine treibt, die elektrischen Strom für Kraft- und Beleuchtungsanlagen erzeugt, der sich in den in einem besonderen Raum untergebrachten Akkumulatoren anhämmelt. Auf dem Schiffsbauhalle waren sieben Röhre im Bau befestigt, ferner ein Doppelzylinder-Schlag- und Verzugsdampfer von 36 m Länge, 7 m Breite und etwa $\frac{1}{2}$ m Tiefgang und mit zwei Maschinen von je 200 Pferdestärken. Er ist nach Südbrausen bestimmt und vollständig bis ins kleinste ausgerüstet, nach seiner Fertigstellung auf der Elbe nach Hamburg gebracht werden und zwar, da die Wassertiefe der Elbe für keinen Tiefgang nicht genugt, getragen von zwei Rädern. Von Hamburg wird das Schiff unter eigenem Tropfe nach seinem Bestimmungsorte gehen. Für die Kaiserliche Marine und das Kaiserliche Heer hat die Albtzauer Werft auch schon Seefahrzeuge geliefert, und für Südamerika sind drei Leichter teils im Bau, teils in der Ablieferung griffen. Es mutet uns eigentlich an, zu hören, daß mitten im Binnenlande Seefahrzeuge gebaut werden sollten, die auf der Werft ausgebessert werden sollen, werden durch den Schiffsaufzug, der aus sieben Schiffsschuppen aus, inskarst, 500 x 3000fuß breit, und

die Hellinge gezogen. Viel Schatzes boten zu die Materialproduktion, die Maschinen, Reifen und Schlosserei, die Modellbilderei und Gießerei. Zum Schlusse besuchte der Verein noch die hydrodynamische Versuchsanstalt, in der Diplomingenieure Gebers die nötigen Erklärungen gaben. Diese Versuchsanstalt, die erste in Deutschland errichtet ist, bestimmt zum Messen des Widerstands der Schiffe bei der Fortbewegung im Wasser, der Wellenbildung und der Lage des Schiffes im Wasser während der Fahrt. Für die genaue Bestimmung der günstigsten Abmessungen eines Schiffes sind die Messungen, die in einer solchen Versuchsanstalt an Modellen der betreffenden Schiffe vorgenommen werden, von größter Bedeutung. Mit herzlichem Dank für die lehrreichen, klaren Erklärungen durch die beiden Herren Ingenieure schieden die Vereinsmitglieder von einer Arbeitsstätte, die den Ruf Sachsen als eines hervorragenden Industrielandes wahrt.

* Nach zweimonatiger Abreise Sommerpause hielt der unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin

der unter dem prächtigen Dach dieses der königlichen Witwe stehende Neue Dresdner Tierzuchtveterinär in seinem Vereinslokal (Hellwigs Restaurant) am s. d. Platz die Septemberversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einer begrüßenden Ansprache, wobei er zum Ausdruck brachte, daß, wenn auch die Sitzung eine Unterbrechung gefunden, um so mehr der Verein seine Tätigkeit enthaltet habe. Gerade zu der Ferien- und Reisezeit sei an den verschiedenen Orten den Mitgliedern Gelegenheit geboten worden, tierärztlicherseits einzutreten, was in vielen Fällen auch erfolgt sei und ganz nachvorteilhaft haben würde. Des neuen Tierzuchtgesetzes gedenkend, erläuterte der Vorsitzende an mehreren Beispielen die eiserne Rostwendigkeit bestellbar. Hierbei führte dieser aus, daß ein durch schlechte Fütterung und Pflege heruntergesommeltes, gekrebsartiges Pferd vom Verein aufgekauft und als Ertrag dem Besitzer ein neues Pferd gegeben wurde. Nach kurzer Zeit sei durch schlechte Behandlung dieses wieder vollständig abgemagert und Strafantrag deshalb gestellt worden. Durch Unzulänglichkeit des Gesetzes konnte aber leider dieser unbeschreibliche Mensch nicht bestraft werden, während bei dem neu angekündeten es sicherlich seine wohl verdiente Strafe bekommen haben würde. Die Petition an die Polizeidirektion, durch die das Hinterherlaufenlassen von Hunderten hinter den Straßenbahnenwagen den mitfahrenden Beifahrern verboten werden sollte, wurde abhängig behalten. Zur Mitteilung gelangte, daß die Behörden in Berlin den Anträgen des deutschen Tierzuchtveterins folge gegeben und gestattet, daß bei den Vorortlinien der elektrischen Bahnen Hunde auf den Bordpersonal mitgenommen werden dürfen. Hiermit teilte der Vorsitzende mit, daß er das Buch „Märchen zum Schutz der Tiere“ an seinen Inhalt hin geprüft und dieses zur Anschaffung für die Jugend aufs wärmste empfehlen könne. Beendet wurde, einem Aufsichter, der in seinem Berufsethos darauf bedacht ist, jegliche Überanstrengung, wie Quälerei von Pferden zu vermeiden, eine Geldprämie zu zugesellen. Aus dem Schriftwechsel war der Tierzuchtvorstand ein Mittel zur Abwehr von Fliegen von den Pferden zu entnehmen und zwar: Man sämme die grünen Schalen der Rüsse, benähme solche trocken auf, erweise sie mit denaturiertem Spiritus, übergieße einen Handsoll Reishäuten mit 1 l heißen Wasser und lasse sie bis zur Ablösung ziehen. Mit der Fülligkeit reibe man empfindliche Stellen ein; der bittere Geruch und Geschmak weicht die Fliegen ab. Hiermit bezog benannter Blatt, daß in Jena vom Tierzuchtveterinär daselbst eine öffentliche Geflügelschlachtstelle errichtet werden ist. Es wird in einer Hude unentzüglich mittels Halbball schnell und schmerzlos Geflügel getötet. Einen Alt großer Roheit beginn in Bodum ein 13-jähriger Chauvanist, dem „Wiener Tierfreund“ zufolge, indem er Tauben und Hühnern die Flügel und Zehen abhakt, die armen Tiere gewöhnen die Taten nemlich und verdrießt Der Vorstehende erhielt acht Monate Gefängnis. Nach Bekanntgabe der Namen neu aufgenommener Mitglieder teilte der Vorsitzende mit, daß in den Monaten Juni, Juli und August im Bißl des Vereins Görlitzer Straße 1980 Hunde 358 Tage und 237 Ratten 852 Tage Aufnahme wie Bewilligung erlaubt haben, erzielte 10 Uhr

* Für die Aufführungen des Devrientischen Lütherfestspiels im städtischen Ausstellungspalais macht sich nicht nur in Dresden sondern auch in ganz Sachsen ein hohes Interesse bemerkbar. So sind dem Vorstand des Festspielausschusses Herr Pastor Böltow Althn (Martin Lütherkirche) in den letzten Tagen mehrere größere Geldbeträge auch vom auswärts zur Unterstützung der Sache zugegangen. Der eventuelle Reinertrag der Aufführungen ist vom Besten prachtvoller Krankenpflege bestimmt. Übrigens soll der Rennsteiger doppelt besetzt werden, weshalb sich noch Stimmbegabte junge Damen bei dem Festspielausschusse melden können. Nachdem Sonntag abend von 18 Uhr an findet das erste gesellige Begegnungsseminar der Wissenschaften — über 300 — und ihrer Nachbarin im großen Saale des

* Von wohlunterrichteter sachmännischer Seite wird uns über den Automobilunfall des Herrn Oberbeamtenrat Prof. Dr. Ratz geschrieben: Entgegen den verschiedenen unrichtigen Beleidungen halte ich es für meine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß das so bedauerliche Unfall nicht auf einen Konstruktionsfehler des betreffenden Opel-Wagens zurückzuführen ist, doch also nicht, wie verchiedentlich zu lesen war, daß Steuer versagt, daß Borderrad aber die Achse gebrochen ist, sondern daß der junge unerfahrene Chauffeur im höchsten Tempo eine Kurve gefahren hat, und zwar auf der falschen Seite; die Folge davon war ein Ausrennen resp. Hängenbleiben des Borderrades an einem hohen Miesenstein, wodurch das Borderrad — ich habe einen ähnlichen Unfall selbst erlebt — wie abgeschnitten wurde, d. h. Felge und Neumattl wurde von den Radspeichen abgerissen. Daß bei dem unvernünftigen Tempo dann von einem jungen leichtsinnigen Führer nicht mehr zu erwarten war, daß der Wagen nach zum Stehen gebracht wurde, liegt für jeden Automobilisten klar auf der Hand. Solange wir gegenwärtig in Sachsen keine ganz scharfen Fahrprüfungen haben, so lange ist die Möglichkeit noch vorhanden, daß verantwortige Chauffeure, die eine Gefahr für die Menschheit bedeuten, die Landstraße unsicher machen. Die vielen Unfälle beim Gordon-Bennett- und beim Helmets-Rennen mit starken Mercedes-Wagen haben dies auch zur Genüge bewiesen. Gerechteweise dürfen aber die modernen, gut durchkonstruierten Fahrzeuge nicht für die Unfälle verantwortlich gemacht werden, wohl aber die Unvorsichtigkeit der Führer.

Geschäftspolitik im Betrieb

Eingesandtes.
Die ersten Herbstblätter. Wer eine Süße neuartiger Modelle für den Herbst sehen will, der durchblättere das Leben erfreuliche Heft zu der „Wiener Woche“, in dem sowohl Konfektions- als auch Toiletten- wie die alte Jahreszeit vorstehen sind. Wer an Herbst- und Winterabenden Zeit genügt und zur Ausführung jüdischer Hochzeitsfeier findet, dem steht bald ausgewählte Hochzeitsschmucke, wie kleine Brautkleider, Schleier-

* Wien. Der Bevölkerungsamt der Kaiser Ferdinands-Nordbahn genehmigte den vom Generaldirektor Dr. Strobl vorgelegten Entwurf, der an das Eisenbahnamtserium hinfüllt der Verstaatlichung zu richtender Antrag ganz allen angestammten Beschneidungen und beschloß, sich bei den Betriebshäusern mit dem Ministerium durch den Staatssekretär Baron Palenzöli, das Mitglied der Versammlung Dr. Stein, Generaldirektor Zettlitz, Generalinspektor Ritter und Reichsbeauftragter für die Eisenbahn zu lassen. Die Betriebshäuser würden, dem „Brennenblatt“ zufolge, im letzten Drittel des September beginnen. — Der „Neue Freie Presse“ zuweilen berichtet über den Inhalt des Verstaatlichungsangebots, so es war auf Beschaffung des Hauptbahnhauzes und der Bahnhöfe, nicht aber auch auf Erstellung der Kohlenwerke gerichtet sei.

* London. Die Bank von England hat ihren Zinssatz von $\frac{1}{2}\%$ auf $\frac{1}{2}\%$ erhöht. Die Diskontierung ist noch nicht unverändert gekommen, hingegen doch erst täglich etwas eingezogen, so daß sie in London für unvermeidlich gehalten wurde. Heute hatte man dort und auch in vielen Bankreihen geglaubt, daß die Erhöhung des Zinssatzes wenigstens noch eine Woche auf sich warten lassen werde. In dieser Hoffnung ließ man sich zunehmend gescheitern, und daraus entstand es sich auch, daß an der Börse gegen die englische Diskontierung mit als ein verhindertes Element galt. Der Grund, der die Bank von England zur jetzigen Diskontierung in erster Reihe bewegte, ist, da der englische Goldhandel und der Goldhandel beziehentlich die Unmöglichkeit, Gold heranzutragen. Der Goldhandel des Goldausgangs betrug in der vorliegenden Woche 220.000 Pf. Sterl., in der letzten Woche 225.000 Pf. Sterl. Der Export ging leichter vor allem nach Südeuropa, hener nach Italien. Daneben wirkte eine Reisebegleitung für den italienischen Währungsraum gleich einem Goldausgang, endlich zielte die französische Goldbanknote, die für französische Rechnung in London vorgenommen wurden, eine Rolle. — Der Zinssatz von $\frac{1}{2}\%$ besteht seit dem 9. August d. J.

Berlin, 8. September. (Metzgerbericht). Weizen per September 188,75 M., per Oktober 170,00 M., per Dezember 173,00 M., jähr. Käfer. Roggen per September 138,75 M., per Dezember 145,25 M., jähr. Käfer. Weizen amarant mit. per Seite 124,75 M., per Dezember 134,00 M., jähr. Käfer. Rüben per Oktober 40,00 M., per Dezember 47,10 M., per Kilo 48,20 M., jähr. Weizengemüse — M., Roggenmehl — M., Roggenmehl — M.

Bölkowirtschaftliche Drahtnachrichten.

Berlin, 8. September. Die deutsche Garnitur ist gut besetzt. Der Bedarf an Garn für die nächste Zeit verzeichnet recht bedeutend zu werden, doch verhindert dies die ständige Vorrat noch abwartende Angabe der Notwendigkeit über die Herstellung an den Baumwollstoffen. Auch die auswärtigen Nachrichten aus Schlesien verhüten die allgemeine Notwendigkeit. Kleinere Maße für den naheliegenden Bedarf werden befürchtet.

Lezte Draht-Nachrichten.

Halle, 8. September. Ein großer Teil des Kreisfeldes an der Höhe ist eingefüllt. Der Schießstand und die Batterie, die sich auf dem Gelände befinden, sind mit in die Tiefe gefüllt. Unter den Feldkämmen wurde die Leiche eines Kindes aufgefunden.

Berlin, 8. September. Telegramm aus Windhuk: Am 3. September auf Bataille bei Gurumanos gefallen: Sanitätsgefreiter Max Müller, geboren 12. Juni 1880 in Brandenburg, früher im Königl. Sächs. 6. Infanterieregiment Nr. 105, Dienstjahr: verunwundet. Reiter Friedrich Schäfer, geboren 30. April 1880 in Alsfeld-Hann. früher im Feldartillerieregiment Nr. 37, schwer, Schuß links Auge.

Homburg a. d. H., 8. September. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute vormittag $\frac{1}{2}$ Uhr im Automobil nach dem Parcours bei Niederschönbach. Ihre Majestät die Kaiserin fuhr mit dem Kronprinzen ebenfalls zu Wagen. Auch der Kronprinz sowie die übrigen hier weilenden an der Parade teilnehmenden Fürstlichkeiten und Prinzen haben sich dortzu begeben. Das Wetter ist trüb mit leichtem Regen.

St. Petersburg, 8. September. Heute fand hier die erste Sitzung einer gemischten Kommission für die Frage der Ausdehnung der Organisation der Unter-

werke russischer Autowanderer über. Abend und nachte die interessierten Redeteile mit den Fahrzeugen bekannt. Gedenk, 8. September. Heute früh 3 Uhr entstand in dem Magazingebäude der Feuerwehr „Kreuzstraße“ ein Großfeuer, welches das Magazin in kurzer Zeit einkesselte. Dank dem sofortigen Eintreffen der freiwilligen Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Antwerpen, 8. September. Die „Métropole“ meldet, daß die Schandheitskommunisten der Schelde wegen der Cholera in Deutschland die Verbüßung erlassen hat, daß Schiffe aus Königsberg i. P. und von der Weichsel unter Quarantine gelegt werden sollen.

Nom, 8. September. Kardinal Pierotti ist gestorben.

Nom, 8. September. Aus Südtirol wird über heftige Erdbeben berichtet. In Catanzaro sind heute morgens 2 Uhr 55 Min. ein Erdbeben statt, das 18 Minuten andauerte. Mehrere Menschen sind eingestürzt, andere beschädigt. Ein Hospital wurde zwei Kranken verletzt. Nachrichten aus Monte di Calabria folgten, daß dort außerordentliche Schäden entstanden. Sieben Personen wurden getötet und 27 Injurien des Gefangenengesetztes verletzt. Die Stadt von Vibo ist fast völlig verwüstet. In Messina wurde um 2 Uhr 43 Min. ein sehr starkes wellenartiges Erdbeben verursacht.

Catanzaro, 8. September. Die leichten Nachrichten aus dem vom Erdbeben betroffenen Gebiete laufen sehr ernst. Vibo, Monteleone und Martirano sollen nahezu in Trümmer liegen. Zahlreiche Menschen sollen zu Schaden gekommen sein.

Tessin (Provinz Mailand), 8. September. Bei der Eröffnung einer hier veranstalteten Landbaustellung rückte der Minister des Amtens, Titteni, eine Rede, in der er darauf hinnies, wie notwendig es für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sei, den inneren wie den äußeren Frieden zu erhalten. Besonders für den äußeren Frieden ist es, den äußeren Frieden zu sichern und dabei nichts zu verlieren, um die wirtschaftlichen Interessen des Landes zu erhalten. Gerade im Bereich meines Dienstes und Berufswelt finde ich die Kraft und Energie, um denen zu widersetzen, die das Land in Abenteuer führen möchten, und die dadurch, daß sie immer neue Fragen aufwerfen, nach und nach mit allen Großmächten in Streit geraten und sich schließlich mit allen überwerfen müssen. Einer solchen Politik der Abenteuer ohne jede praktische Unterlage steht das Land ablehnend gegenüber.

London, 8. September. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ begannen die Unruhen in Tessin deswegen, weil fünf Führer der österreichischen Regierung verhaftet wurden. Am Montag abend fand eine Prozeßversammlung statt. Am Dienstag sammelte sich eine Polkarmee von hunderttausend Personen, welche die Nationalflagge mit schwarzen Bändern verhüllte trugen, augenhoch des Abgeordneten an und rissen das Geländer nieder. Von Parlamentsmitgliedern wurden Leben gehalten, doch an Marshall Drama telegraphiert werden sollte, daß er den Kampf fortführen und nicht den Frieden, der eine Schande für die Nation sei, annehmen sollte. Ebenso wurde beschlossen, den Scheinen Rat mit einer Petition an den Kaiser anzuhören, daß er den Frieden nicht ratifizieren möge. Als die Beute den Park verließen, hörten sie, daß Graf Kastner und der Polizei- und Militärchef im Hause des Ministers des Innern befinden. Sie griffen darauf das Haus an und beschossen es. In der Nacht zum Mittwoch hatte eine Versammlung von Vertretern aus allen Teilen Italiens stattgefunden. Es wurde beschlossen, eine Bühne an den Thron, den Scheinen Rat und das Parlament zu richten mit dem Schluß, den Friedensvertrag nicht zu ratifizieren. Am Mittwoch fand im Palast eine Konferenz statt, wobei der Minister unter dem Schutz von Artillerie geleitet wurde.

St. Petersburg, 8. September. Heute fand hier die erste Sitzung einer gemischten Kommission für die Frage der Ausdehnung der Organisation der Unter-

führung mit Lebensmitteln der von Wiernicke zu bestimmenen Provinzen statt. Auf Grund des vorliegenden Berichts wurde festgestellt, daß unter dieser Regel besonders die Provinzen Szarow, Rjasan, Smolensk, Tambow und Orel sowie Novgorod und Tula zu leiden haben. Nach anhaltender Schädigung wird man für die genannten Provinzen etwa 264 Mill. Rubel Gewinne zu Rechnungswerten und ungefähr 12% Mill. Rubel Sondersteuern nötig haben. Für die übrigen Provinzen wird man ungefähr 22 Mill. Rubel zu Rechnungswerten und 3% Mill. Rubel als Sondersteuern nötig haben. Zum Anfang dieses Jahres wird der Staatsschatz mehr als 35 Mill. Rubel annehmen müssen.

Tessin, 8. September. Der Statthalterkommandant General Salsuna hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach er das Volk auffordert, sich von den Aufzügen fernzuhalten. In Tessin ist der heutige Tag ruhig verlaufen. Die Schule wird gemeldet, daß die Befreiung und das Reichstagsgebäude niedergebrannt sein sollen. Die Zeitung „Nizza“ ist suspendiert worden.

Nach Schluss des Platzes eingetroffen:

Homburg a. d. H., 8. September. Die Parade über das XVIII. Armeekorps bei Niederschönbach fand heute vormittag 9 Uhr statt. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments Nr. 116 stieg, am Paradeplatz angelangt, zu Pferde und ritt an der Spitze der Fahnenkompanie auf das Ross. Vor der Front des Armeekorps überquerte der Kaiser die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Kommandeuren und rückte dann die Front der zahlreichen neuen der Truppen aufgestellten Kriegervereine ab. Der kommandierende General Generalleutnant v. Gieben überreichte den Frontrapport. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten, der dann aber nachsah. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform Seines hessischen Regiments

